

## Die ukrainische Ministerkrisis.

Drahtmeldung unseres Kriegsberichterstatters.

\* Kiew, 20. Oktober.

Die angekündigte Ministerkrisis in der Ukraine ist nunmehr, wie bereits kurz gemeldet, eingetreten. Gestern nachmittag überreichte das gesamte Kabinett Bisogub dem Hetman sein Demissionsgesuch. Der Hetman erteilte darauf Herrn Bisogub aufs neue den Auftrag, eine Regierung zu bilden. Der Ministerpräsident nahm den Auftrag an und bleibt also, wie wir schon als wahrscheinlich mitgeteilt haben, im Amt. Dagegen werden mehrere andere Ämter ihren Inhaber wechseln. Die bereits genannten sozialföderalistischen Politiker treten als Angehörige des Ukrainischen Nationalbundes in die Regierung ein. Stebnizky wird Unterrichtsminister für Wassilenko, Slovinsky Arbeitsminister für Wagner, Lotozky Kultusminister für Semlowski, und Tschelalenko Landwirtschaftsminister für Kolozow. Im Handelsministerium tritt der bisherige Minister Gutnil zurück und wird durch seinen Gehilfen, Borodnjewski ersetzt.

Sonderbar ist die Lage im Ministerium des Innern. Der bisherige Minister Ristjalowski ist zwar allenthalben als ein in seiner Art tüchtiger und energischer Mann geschätzt. Dagegen hat er sich durch die rücksichtslose Führung der Polizeigewalt, durch harte und oft willkürlich erscheinende Verhaftungen, die allzusehr nach zaristischen Gewohnheiten schmeckten, in den demokratischen Kreisen so verhaßt gemacht, daß er unmöglich bleiben konnte. Die Frage nach seinem Ersatz konnte jedoch noch nicht gelöst werden. Die Persönlichkeiten, die der Nationalbund vorschlug, fanden nicht die Zustimmung der Regierung, deren Kandidaten wieder vom Nationalbund abgelehnt wurden. So kam man schließlich zu dem merkwürdigen Ausweg, den Posten vorläufig unbesetzt zu lassen und die Verwaltung des Ressorts zwischen zwei Gehilfen, also Unterstaatssekretären, aufzuteilen, von denen einer durch die Regierung, einer durch den Nationalbund gestellt wird.

Von den alten Ministern bleibt trotz diesen Veränderungen noch eine ganze Reihe im Amte, so der Außenminister Doroschenko, der Finanzminister Njepeski, der Kriegsminister Rogosch, der Justizminister Romanow, der Verpflegungsminister Gerbel u. a., darunter mehrere, die die bereits mitgeteilte, eine gewisse verhüllte Ententeneigung bekundende Erklärung (vgl. „Vossische Zeitung“ vom 21. Okt. morg.) unterschrieben haben. Die Zusammenlegung der Regierung stellt demnach ein Kompromiß dar, aber wenn das neue Ministerium sich arbeitskräftig erweist, so würde das nichts schaden, vielmehr im Gegenteil zu einem Ausgleich der in der Ukraine vorhandenen Strömungen und Interessen führen können. Die gesetzgeberische Vorbereitung des ukrainischen Parlaments, die Ausgestaltung der Wehrmacht und die Agrarreform gehören zu den ersten Aufgaben, die der Lösung harren.

Auch in der Krim ist die lange schon schwebende Ministerkrisis nunmehr akut geworden. Die Regierung Solkewitsch ist von den Geschäften zurückgetreten. Als Nachfolger Sulkewitschs war Salomon Royen, ein angesehener Karfime, in Aussicht genommen, den namentlich die deutschen Kolonisten und Tataren gern an der Spitze der Regierung gesehen hätten. Royen hat jedoch mit Entschiedenheit abgelehnt. Nun soll der Gouvernements-Semstwo, der aus den soeben abgeschlossenen Wahlen zu den Stadt- und Kreissemstvos hervorgeht, die neue Regierung bilden, die sich auch in der Krim stärker als bisher auf breite Volksschichten stützen soll.

Dr. Max Osborn, Kriegsberichterstatter.